

›Sterbehilfe‹ ist in allen Ländern Europas ein mit hoher Emotionalität besetztes Streitthema. Spektakuläre (oder spektakulär aufgemachte) Fälle machen immer wieder Schlagzeilen und werden in den Medien und der Öffentlichkeit heftig diskutiert. Dabei verweisen die einen auf die Situation in anderen Ländern, um Veränderungen im eigenen Land einzufordern, andere, um damit Positionen in Frage zu stellen oder gar zu diffamieren. Die unterschiedliche, zum Teil sogar gegensätzliche Rechtslage und Praxis in verschiedenen europäischen Ländern gibt dem Nahrung, wirft andererseits aber auch die Frage auf, ob es in Europa (noch) einen gemeinsamen moralischen Grundkonsens zum Thema Sterbebegleitung und Sterbehilfe gibt, bzw. ob ein solcher herstellbar ist oder – da es nur ein Minimalkonsens sein könnte – überhaupt wünschenswert wäre. Wächst bei der Diskussion der ethisch sensiblen Fragen am Lebensende die Europäische Union zusammen oder offenbart das Thema Sterbehilfe eher unvereinbare Traditionen und Wertvorstellungen?

In den letzten Jahren haben sich die Regelungen zur Sterbehilfe in vielen Ländern verändert – mit unterschiedlichen Folgen. Zum einen führt die Ablehnung der (aktiven) Sterbehilfe zu einer stärkeren Unterstützung der Hospizbewegung und zum Ausbau der Palliativmedizin. Andererseits werden Regelungen aus den Nachbarländern für das eigene Land eingefordert. Was die einen mit Hoffnungen verbinden, ruft bei anderen große Sorgen hervor, und die Frage stellt sich: Kann und wird es eine europäische Einigung zur Regelung und Praxis der Sterbehilfe geben? Oder bleibt es lediglich dabei, dass aus dem je eigenen Land mit spitzen Fingern auf „die Zustände“ in anderen Ländern gezeigt wird, ohne sich mit der dortigen Situation tiefer auseinander zu setzen? Kritisches Reden über angeblich schlechte Beispiele anderer würde zumindest ausreichende und zutreffende Information darüber voraussetzen, die häufig nicht gegeben ist.

Dieses Defizit soll die Tagung „Sterbebegleitung und Sterbehilfe in Europa“ mindern helfen. Dazu werden Referentinnen und Referenten aus verschiedenen europäischen Ländern miteinander und mit den Teilnehmenden ins Gespräch gebracht. Ziel ist es, das gegenseitige Verstehen zu fördern und durch eine differenzierte Wahrnehmung anderer Einstellungen und Erfahrungen die je eigenen Positionen präziser klären zu helfen.

Wir laden alle Interessierten herzlich nach Tutzing ein.

Dr. Christoph Meier, Evangelische Akademie Tutzing
Dr. Thomas Binsack, Bayerische Stiftung Hospiz
Dr. Kurt W. Schmidt, Zentrum für Ethik in der Medizin am Markus-Krankenhaus, Frankfurt/M.

Die Tagung ist für das „Fortbildungszertifikat“ der Bayerischen Landesärztekammer anrechenbar: 1. Tag 8 Punkte, 2. Tag 8 Punkte.

Tagungssprache ist durchgehend Deutsch.

PROGRAMM

Mittwoch, 17. Juni 2009

ab 10.00 Uhr	Anreise, Stehkafee/-tee
10.30 Uhr	Begrüßung und Einführung Dr. Christoph Meier , Evangelische Akademie Tutzing Dr. Kurt W. Schmidt , Zentrum für Ethik in der Medizin, Markus-Krankenhaus, Frankfurt/M.
10.45 Uhr	Grußwort Christine Haderthauer , MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Schirmherrin der Bayerischen Stiftung Hospiz
11.00 Uhr	Zur (Kultur-) Geschichte des „guten Sterbens“ Prof. Dr. Dietrich v. Engelhardt , Institut für Medizin und Wissenschaftsgeschichte, Medizinische Universität zu Lübeck
12.30 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Sterbebegleitung und Sterbehilfe in Europa Regelungsbedarf und Regelungsoptionen aus rechtsvergleichender Sicht PD Dr. Hans-Georg Koch , Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i.Br.
15.15 Uhr	Stehkafee/Tee
KONKRETIONEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN I	
15.30 Uhr	Niederlande: aktive Sterbehilfe erlaubt Prof. Dr. Gerrit Kimsma , MD, Zentrum für Ethik und Philosophie, Vrije Universiteit Amsterdam
Kommentar: Worin liegt der Unterschied zu Deutschland? Prof. Dr. Torsten Verrel , Direktor des Kriminologischen Seminars, Juristische Fakultät, Universität Bonn	
16.45 Uhr	Pause
17.00 Uhr	Schweiz: Suizidbegleitung – auch für Ausländer Nicola Bardola , freier Journalist und Autor, München (aus der Schweiz stammend)
Kommentar: Worin liegt der Unterschied zu Deutschland? Prof. Dr. Brigitte Tag , Strafrecht, Strafverfahrensrecht und Medizinrecht, Universität Zürich (aus Deutschland stammend)	

18.15 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Luxemburg: Vorgeschichte, Inhalte und Auswirkungen des neuen Gesetzes Prof. Dr. Stefan Braum , Professor für Strafrecht, Université du Luxembourg, Mitglied der Kommission zur Kontrolle und Evaluation der Sterbehilfepraxis
Kommentar: Die neue Situation in Luxemburg von Deutschland aus betrachtet PD Dr. Hans-Georg Koch , Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i.Br.	
ab 21.00 Uhr	Informelle Gespräche in den Salons des Schlosses

Donnerstag, 18. Juni 2009

08.00 Uhr	Morgenandacht in der Schlosskapelle
KONKRETIONEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN II	
9.00 Uhr	Italien: Die Fälle Welby, Englaro – und die allgemeine Situation im Land Prof. Dr. Sandro Spinsanti , Istituto Giano, Rom
Kommentar: Wie wären die Fälle in Deutschland behandelt worden? Klaus Kutzer , Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a.D., Karlsbad-Spielberg	
10.15 Uhr	Großbritannien: Die Fälle Pretty, Evert – und die allgemeine Situation im Land Dr. Andreas Hiersche , Macmillan Community Team, Martlets Hospice, Hove (England)
Kommentar: Wie wären die Fälle in Deutschland behandelt worden? Prof. Dr. Torsten Verrel , Direktor des Kriminologischen Seminars, Juristische Fakultät, Universität Bonn	
11.30 Uhr	Stehkafee/Tee
11.45 Uhr	Deutschland: Der Fall „Peterle“ – und die allgemeine Situation im Land Klaus Kutzer , Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a.D., Karlsbad-Spielberg

Kommentare:
Die Situation in Deutschland aus der Perspektive der anderen Länder
 • **Prof. Dr. Gerrit Kimsma**
 • **Prof. Dr. Brigitte Tag**
 • **Prof. Dr. Stefan Braum**
 • **Prof. Dr. Sandro Spinsanti**
 • **Dr. Andreas Hiersche**

13.00 Uhr Mittagessen
 14.00 Uhr **Sind gemeinsame europäische Regelungen zur Sterbehilfe denkbar, wünschenswert, möglich?**
Dr. Renate Jaeger, Richterin am Europäischen Gerichtshof, Straßburg (angefragt)

14.45Uhr Stehkafee/Tee
 15.00 Uhr **Was bedeutet die Entwicklung in Europa für Deutschland?**

Einführender Impuls
Dr. Thela Wernstedt, Palliativmedizin, Medizinische Hochschule Hannover

anschließend Podiumsgespräch mit:
 • **Prof. Dr. Reiner Anselm**, Lehrstuhl Ethik, Theologische Fakultät, Universität Göttingen
 • **Dr. Hermann Barth**, Präsident des Kirchenamtes der EKD, Hannover
 • **Dr. Thomas Binsack**, Chefarzt der Palliativstation am Krankenhaus Barmherzige Brüder, München
 • **Prof. Dr. Torsten Verrel**, Direktor des Kriminologischen Seminars, Juristische Fakultät, Universität Bonn

17.00 Uhr Ende der Tagung

TAGUNGSLEITUNG

Dr. Christoph Meier
Dr. Kurt W. Schmidt

TAGUNGSORGANISATION

Doris Brosch,
 Telefon (0 81 58) 251-125
 Telefax (0 81 58) 99 64 24
 E-Mail: brosch@ev-akademie-tutzing.de
 beantwortet Ihre Anfragen zu der Veranstaltung in der Zeit von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

ANMELDUNG

Ihre Anmeldung erbitten wir schriftlich. Bitte verwenden Sie hierfür nach Möglichkeit die Antwortkarte. Ihre Anmeldung wird **nicht bestätigt** und ist verbindlich, sollten Sie von uns nicht spätestens eine Woche vor Tagungsbeginn eine Absage wegen Überbelegung erhalten. **Anmeldeschluss ist der 10. Juni 2009.**

ABMELDUNG


Sollten Sie kurzfristig an der Teilnahme verhindert sein, bitten wir **bis spätestens zum 10. Juni 2009** um entsprechende schriftliche Benachrichtigung, andernfalls werden Ihnen **50%** (bei Ermäßigung ausgehend vom vollen Preis), mit Tagungsbeginn **100%** der von Ihnen bestellten Leistungen in Rechnung gestellt.

PREISE

für die gesamte Tagungsdauer:

		Ermäßigung
Teilnahmebeitrag*	€ 50.-	€ 25,00
Vollpension im Einzelzimmer	€ 89.-	€ 44,50
Vollpension im Doppelzimmer	€ 69.-	€ 34,50
Verpflegung (ohne Übernachtung/Frühstück)	€ 39.-	€ 19,50

Die Tagung wird zu einem erheblichen Teil aus Kirchensteuermitteln finanziert.

Die  Bundeszentrale für politische Bildung hat für diese Tagung einen Zuschuss in Aussicht gestellt.

*) SchlossEuro

Im Teilnahmebeitrag sind 5.- € für die STIFTUNG SCHLOSS TUTZING enthalten. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Erhalt des denkmalgeschützten Gesamtensembles «Schloss und Park Tutzing» Sorge zu tragen. Möchten Sie darüber hinaus einen höheren Betrag der Stiftung zukommen lassen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Wir bitten um Begleichung bei Anreise durch Barzahlung oder EC-Karte. Bestellte und nicht in Anspruch genommene Einzelleistungen können nicht rückvergütet werden.

ERMÄSSIGUNG

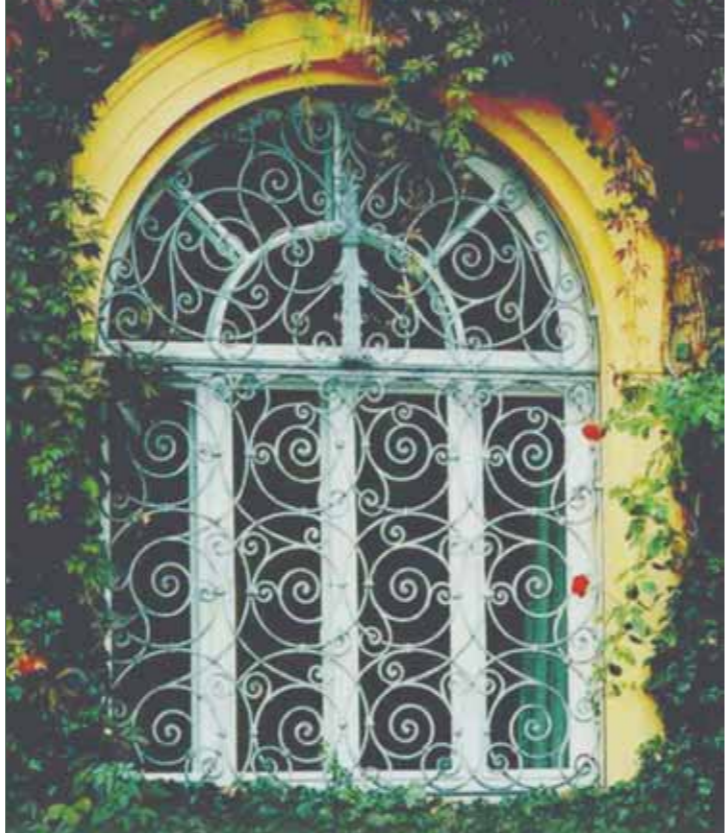
erhalten Auszubildende, SchülerInnen, StudentenInnen (bis zum vollendeten 30. Lebensjahr), Zivildienstleistende, Wehrpflichtige und Arbeitslose gegen Vorlage ihres aktuellen Ausweises.

VERKEHRSVERBINDUNGEN

Ab München Hbf: (S6, Tiefgeschoss) bis Endstation Tutzing oder Regionalbahn der Richtung München - Garmisch bzw. Kochel. Fußweg vom Bahnhof zur Akademie: 10 Minuten. Mit dem Auto fahren Sie von München auf der Autobahn in Richtung Garmisch bis zur Abzweigung Starnberg, von Starnberg auf der B2 bis Traubing, nach Traubing Abzweigung links nach Tutzing.

Tagungsnummer: 2112009

© Konzept und Gestaltung peilstöcker design | www.peilstoecker-design.de | Druck: ulenspiegel druck gmbh, Andechs



Die im Januar 2007 von der Evangelischen Akademie ins Leben gerufene «Stiftung Schloss Tutzing» entwickelt sich erfolgreich. Mit den bislang eingegangenen Spendengeldern kann als erstes Projekt die Restaurierung des 300 Jahre alten Kavaliersgewölbes erfolgen. Die Arbeiten sind im Gang. Der dann neu gestaltete historische Raum, in dem Seminare, Lesungen, kleinere Konzerte oder auch Familienfeiern stattfinden können, soll im Frühjahr 2009 der Öffentlichkeit übergeben werden.

GEZIELT SPENDEN

Ob kleinere oder größere Spenden – jeder Betrag trägt dazu bei, Schloss Tutzing als einzigartigen Ort künstlerischer und kultureller Heimat zu erhalten! Sie bekommen von uns eine Zuwendungsbestätigung gemäß §10b des Einkommensteuergesetzes an Stiftungen des privaten Rechts für Ihre Steuererklärung.

Weitere Auskünfte erteilen wir gerne. Unseren Prospekt „Denkmalschutz im Schloss“ können Sie anfordern unter: Telefon (0 81 58) 251-121
E-Mail: greiner@ev-akademie-tutzing.de
www.ev-akademie-tutzing.de

Evangelische Akademie Tutzing

Schloss-Straße 2+4
82327 Tutzing am Starnberger See
www.ev-akademie-tutzing.de



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Wenn unzustellbar, zurück! Bei Umzug-Anschriftenberichtigungskarte!

 **ZEM** Zentrum für Ethik in der Medizin
Center for Medical Ethics
am Markus-Krankenhaus
Frankfurter Diakonie-Kliniken

Bayerische Stiftung Hospiz

STERBEGLEITUNG UND
STERBEHILFE IN EUROPA



Tagung vom 17. bis 18. Juni 2009 in Tutzing



Evangelische Akademie Tutzing